

### Information Nr. 8/2016 für die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses

#### Themen:

- Anfragen von Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses
- 2. Schulung für ehrenamtliche Vormunde
- Stammtisch für ehrenamtliche Vormunde
- Plakatkampagne: Jugendamt sucht engagierte Gasteltern
- Bewerbungen für EMIL 2016 liegen vor
- Fachtagung: Kinder und Jugendliche im Karussell der Hilfesysteme
- Information zum Interessenbekundungsverfahren „Modellprojekt zur Weiterentwicklung der sozial-räumlichen Vernetzung und Kooperation von Kindertageseinrichtungen und Erziehungsberatungsstellen in den Stadtgebieten Dresden – Gorbitz und Dresden – Prohlis“
- Meldungen Kindeswohlgefährdungen (KWG) 2015

#### Anfragen von Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses

##### Pflegefamilien uaM gemäß § 33 SGB VIII und Gastfamilien uaM gemäß § 42 SGB VIII – Inobhutnahme bei geeigneter Person

Am 30. September 2016 waren neun unbegleitete ausländische Minderjährige (uaM) in acht Pflegefamilien untergebracht. Des Weiteren sind drei Gastfamilien derzeit mit vier unbegleiteten ausländischen Minderjährigen belegt. Alle Privatpersonen, die als Gastfamilie einen unbegleiteten ausländischen Minderjährigen bei sich aufnehmen wollen, erhalten vom Jugendamt eine Erstinformation und werden dann an einen der vier freien Träger vermittelt, die im Auftrag des Jugendamtes Schulungen für Gasteltern durchführen. Nach dem Abprüfen der Gastfamilie erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt die Kennenlernphase zwischen den Jugendlichen und den Gastfamilien.

Aufgrund der aktuellen Plakataktion „Gastfamilien gesucht“ haben sich bisher (Stand: 11. Oktober 2016) weitere vier Interessierte gemeldet, die gern als Gastfamilie einen Jugendlichen aufnehmen möchten.

##### Zwischenbericht Mobile Jugendarbeit Loschwitz im Stadtraum 7

Im ersten Jahr des Projektes der Mobilen Jugendarbeit stand der strukturelle und inhaltliche Aufbau im Fokus. Die drei Sozialarbeiter/-innen, welche die zwei geförderten VzÄ besetzten, statteten einen gemeinsamen Büroraum aus, welcher auch als Offener Treff und Anlaufstelle für Jugendliche dient. Die Sozialraumanalyse unter dem Fokus Freizeitverhalten Jugendlicher plus Wünsche und attraktive/unattraktive Plätze Jugendlicher wird weiterhin fortgesetzt.

In der inhaltlichen Ausgestaltung der Konzeption wurde recht schnell eine zeitlich-strukturelle Aufteilung des 110 km<sup>2</sup> umfassenden Tätigkeitsgebietes sinnvoll:

- **Dienstag:** in Absprache mit dem Kinder- und Jugendhaus PEP Aufsuchen von Treffpunkten von Jugendlichen im öffentlichen Raum des **Schönfelder Hochlandes**
- **Donnerstag:** zwischen Söbrigen und Loschwitz Ansprechpartner für Jugendliche und Akteurinnen/Akteure der (soziokulturellen) Jugendarbeit am **Elbhang**

- **Freitag: im städtisch geprägten Gebiet** des Stadtraums 7 von der Mordgrundbrücke bis zum Einkaufszentrum Weißig Streetwork; von 16 bis 19 Uhr steht der Treff als offener Raum für Jugendliche zur Verfügung

Aus den Erkundungstouren und in vielen Gesprächen mit Akteurinnen und Akteuren der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit haben sich in diesem Zeitraum folgende Ausgangspunkte der pädagogischen Arbeit herauskristallisiert:

- **Gemeinwesen- und Netzwerkarbeit:** In einem Stadtteil, der sehr geprägt ist von verbandlichen Jugendarbeitsstrukturen und soziokulturellen Angeboten wurde von Anfang an klar, dass die pädagogische Arbeit in diesen vernetzten Strukturen gedacht werden muss. An bestehenden Strukturen wie der Stadtteilrunde Loschwitz und Fachgremien hat sich das Angebot sehr aktiv eingebracht und auch neue thematische Netzwerke im Stadtraum aufgebaut. Projekte, die aus diesen Kooperationen hervorgegangen sind oder welche aktiv mit organisiert und durchgeführt wurden, waren das Straßenfest am Ullersdorfer Platz, der Weihnachtsmarkt Loschwitz, das Elbhangfest, der Tag der Vereine, eine OpenSpace-Veranstaltung für Jugendliche, regelmäßige Gruppenarbeit mit geflüchteten Jugendlichen und Koordination der ehrenamtlichen Kinder- und Jugendarbeit mit geflüchteten Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem „Verein für soziale Integration von Ausländern und Aussiedlern e. V.“, gemeinsame Streetwork am Blauen Wunder mit dem Streetworkprojekt Sofa 9.
- **Streetwork:** Relevante Treffpunkte Jugendlicher im öffentlichen Raum sind bekannt und werden gezielt angefahren und angelaufen um Gesprächspartner/-in für Jugendliche zu sein.
- **Gruppenarbeit:** Ausgehend von der Gemeinwesenarbeit und der Streetwork ergaben sich folgende Themenschwerpunkte für die Gruppenarbeit: sportliche Betätigung (z. B. Skate & Bike), Graffiti im öffentlichen Raum (Legal Plain etc.) und selbstverwaltete Treffmöglichkeiten
- **Einzelarbeit:** Da erfahrungs- und sinngemäß eine stabile und kontinuierliche Beziehungsarbeit von Vorteil ist, war das im ersten Jahr wie erwartet kein Fokus der Arbeit.

#### Mobile Jugendarbeit am Wiener Platz

Im Stadtraum 01 wurde im Jahr 2015 ein neues Angebot der Mobilen Jugendarbeit nach § 13 SGB VIII installiert. Nach der Anlaufphase ist mit der Entfaltung der Wirksamkeit dieses Angebotes nun zunehmend zu rechnen. Der Bahnhofsvorplatz und der Wiener Platz sind Teil des Aufgabengebietes. Daneben gibt es im Stadtraum ein Angebot Mobiler Jugendarbeit nach § 13 SGB VIII in der Friedrichstadt. Nach Auswertung der Ergebnisse der Planungskonferenz im Stadtraum 01 gibt es aus Sicht der Jugendhilfeplanung derzeit keinen zusätzlichen Bedarf nach Mobiler Jugendarbeit (§ 13 SGB VIII) in diesem Stadtraum.

#### **Unterbringungskapazität für Inobhutnahme/HzE wird aufgestockt**

Mit Festlegung in der Dienstberatung des Oberbürgermeisters vom 4. Oktober 2016 werden dem Jugendamt zur Bewirtschaftung 4 Einrichtungen zur Verfügung gestellt, die ursprünglich zur Unterbringung von (erwachsenen) Flüchtlingen geplant waren.

Es handelt sich um die 4 baugleichen Häuser:

- Teplitzer Straße 10
- Karl-Marx-Straße 22
- Wendel-Hipler-Straße 13
- Breitscheidstraße 117

Dabei soll die Teplitzer Str. den Kinder- und Jugendnotdienst uaM (Bergander-Ring 43, hinterer Teil) aufnehmen – die baurechtliche Duldung läuft dort zum 31. Dezember 2016 aus.

Die anderen drei Objekte mit einer Gesamtkapazität von ca. 75 Plätzen sollen zunächst Wohngruppen für uaM aufnehmen.

Die Beschlussvorlage wird im Jugendhilfeausschuss noch in diesem Jahr behandelt.

## **2. Schulung für ehrenamtliche Vormunde**

Am 26. und 28. September fand im Rathaus Dresden-Plauen die zweite Schulung für ehrenamtliche Vormunde statt. Die Teilnehmenden erhielten Informationen zum SGB VIII und den Aufgaben der einzelnen Abteilungen des Jugendamtes – Clearingteam, Amtsvormundschaften und Allgemeiner Sozialer Dienst – erfuhren, was das Familiengericht von einem Vormund erwartet und woran sie eine traumatische Erkrankung bei den jungen Flüchtlingen erkennen können. Außerdem lernten sie einen jungen Flüchtling und einen bereits tätigen ehrenamtlichen Vormund persönlich kennen. Ein Anwalt, der unbegleitete ausländische Minderjährige im Asylverfahren vertritt, führte sie ins Asyl- und Aufenthaltsrecht ein, erklärt, wie ein Asylantrag ausgefüllt wird und was beim Anhörungsgespräch zu beachten ist. Weiterhin berichtete der Leiter einer Jugendhilfeeinrichtung vom Alltag der ausländischen Jugendlichen und wie diese betreut werden.

21 Personen haben an der Schulung teilgenommen und 17 bekundeten danach ihr Interesse, diese verantwortungsvolle ehrenamtliche Aufgabe übernehmen zu wollen. Am 26. Oktober findet nun ein erstes Treffen mit unbegleiteten ausländischen Jugendlichen, die noch keinen Vormund haben, statt. Wenn dann beide einverstanden sind, kann beim Familiengericht der Antrag auf Übertragung der Vormundschaft gestellt werden.

### **Stammtisch für ehrenamtliche Vormunde**

Ende September fand der erste Stammtisch für ehrenamtliche Vormunde statt. Dieses Treffen wurde vom Jugendamt ins Leben gerufen, um Fragen der Ehrenamtlichen zu beantworten und sie untereinander zu vernetzen. Es soll regelmäßig stattfinden und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglichen, sich zu aktuellen Problemen und Fragen untereinander und mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes auszutauschen.

### **Plakatkampagne: Jugendamt sucht engagierte Gasteltern**

Das Jugendamt sucht derzeit mit rund 150 City-Light-Plakaten, die im gesamten Stadtgebiet hängen, engagierte Gasteltern für minderjährige Flüchtlinge. Dresdnerinnen und Dresdner können unbegleiteten ausländischen Jugendlichen im Rahmen einer Gastelternschaft bei der Integration helfen und ihnen zeitweise ein neues Zuhause bieten. Es werden Jugendliche im Alter zwischen 15 und 17 Jahren vermittelt, die gern in einer Gastfamilie aufgenommen werden wollen und deren Vormund zugestimmt hat.

Die Gastfamilien werden nach einem Informationsgespräch u. a. zu kultureller Integration, rechtlicher Situation und psychischen Belastungen, die durch die Flucht entstanden sein können, geschult. Während der individuellen Kennenlernphase wird festgestellt, ob der Jugendliche und die Familie sich ein Zusammenleben vorstellen können.

Die Aufgaben der Gastfamilie sind zunächst die Integration in Gesellschaft und Familie. Sollte ein Bedarf bestehen, kann der Jugendliche Förder- und Unterstützungsangebote der Jugendhilfe erhalten. Der Jugendliche geht einer regelmäßigen schulischen Förderung nach. Ein Vormund kümmert sich um alle rechtlichen und behördlichen Angelegenheiten und arbeitet eng mit den Gasteltern zusammen.

Die Gasteltern erhalten zur Sicherung des Grundbedarfs für den Jugendlichen pauschal 676 Euro monatlich. Darin sind alle Aufwendungen, wie z. B. für Lebenshaltung, Kleidung, Sport und Freizeit, enthalten. Außerdem können Erstausstattungskosten und Dolmetscherkosten beantragt werden. Für jeden Jugendlichen erhalten die Gasteltern eine individuelle Betreuungsvereinbarung, welche mit dem Jugendamt geschlossen wird. Sie kann beim Vorliegen triftiger Gründe von beiden Seiten gekündigt werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes sowie freier Träger der Jugendhilfe informieren am **11. November, 17 Uhr**, im Festsaal zu den Aufgaben von Gastfamilien und beantworten Fragen.

### **Fachtagung: Kinder und Jugendliche im Karussell der Hilfesysteme**

Am **5. Dezember, 8.30 bis 16 Uhr**, findet in Festsaal des Neuen Rathauses unter dem Titel „Kinder und Jugendliche im Karussell der Hilfesysteme“ eine Fachtagung statt. Die Veranstaltung wurde von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Uniklinikums Dresdens, in Kooperation mit dem Landesjugendamt Sachsen und dem Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden organisiert. Immer mehr Kinder und Jugendliche haben komplexe Hilfebedarfe. Hilfe- bzw. Therapieabbrüche oder -wechsel fordern die Hilfesysteme heraus, denn es ist schwierig, an die speziellen Bedürfnisse angepasste Hilfeangebote zu finden. Fachleute der Uniklinik, des Jugendamtes und der freien Kinder- und Jugendhilfe haben gemeinsam ein visionäres Rahmenkonzept für die stationäre Kinder- und Jugendhilfe erarbeitet und stellen dieses vor. Anmeldung bis zum **18. November** per Mail an [KJP.VJU@uniklinikum-dresden.de](mailto:KJP.VJU@uniklinikum-dresden.de) (Teilnahmebeitrag 10 Euro inkl. Mittagssnack und Getränke).

### **Bewerbungen für EMIL 2016 liegen vor**

Zwölf Vereine, Einzelpersonen und Institutionen aus Dresden haben sich um den Kriminalpräventiven Jugendhilfepreis „EMIL“ für engagierte, mutige, intervenierende Lebenshilfe beworben. Der Preis wird von der Dresdner Stiftung Soziales & Umwelt der Ostsächsischen Sparkasse Dresden und der Landeshauptstadt Dresden ausgelobt und ist mit 3.000 Euro dotiert.

Nun obliegt es der Jury aus acht Juroren, u. a. Dr. Kristin Klaudia Kaufmann (Beigeordnete für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen), Detlef Sittel (Beigeordneter für Ordnung und Sicherheit), Lorenz Haase (Oberstaatsanwalt), Tina Siebeneicher (Mitglied im Jugendhilfeausschuss), Anke Söldner (Arbeitskreis Ambulante Maßnahmen, VSR Dresden e. V.), Anja Oehmigen (Sächsische Bildungsagentur), Ralf Anhalt (Vorstandsmitglied der Dresdner Stiftung Soziales & Umwelt der Ostsächsischen Sparkasse Dresden) unter Vorsitz des Jugendamtsleiters Claus Lippmann, den diesjährigen Preisträger auszuwählen. Die Jurysitzung findet am 7. November 2016 statt.

Die Bekanntgabe und Würdigung der Preisträger erfolgt wie jedes Jahr beim Dresdner Gesprächskreis Jugendhilfe und Justiz zum Thema „Ambulante Maßnahmen im Jugendgerichtsverfahren im Wandel der Zeit – zwischen Anspruch, Wunsch und Wirklichkeit“ am Freitag, 2. Dezember, 9 Uhr, in der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Schützenhofstraße 36.

### **Information zum Interessenbekundungsverfahren „Modellprojekt zur Weiterentwicklung der sozialräumlichen Vernetzung und Kooperation von Kindertageseinrichtungen und Erziehungsberatungsstellen in den Stadtgebieten Dresden-Gorbitz und Dresden-Prohlis“**

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden und das Jugendamt haben ein gemeinsames Modellprojekt zur sozialräumlichen Vernetzung und Kooperation von Erziehungsberatungsstellen und Kindertageseinrichtungen in den Stadtgebieten Dresden-Gorbitz und Dresden-Prohlis entwickelt. Im Oktober 2016 werden die Träger von Kindertageseinrichtungen zur Interessenbekundung aufgerufen.

Anlass für das Modellprojekt sind wiederholte Rückmeldungen der Fachkräfte der Kindertagesbetreuung in den KINET AGs Kita – ASD Prohlis bzw. Gorbitz, dass sie bei Müttern und Vätern Einschränkungen der elterlichen Beziehungs- und Erziehungskompetenzen wahrnehmen, die in einzelnen Fällen auch mit gefährdendem Verhalten im Umgang mit dem Kind einhergehen können. Damit Erziehungsberechtigte frühzeitig über das Unterstützungssystem der Erziehungsberatung informiert und motiviert sind, eine Hilfe im freiwilligen Kontext anzunehmen, können die Erziehungsberatungsstellen West, Süd sowie die

Erziehungsberatungsstelle in Trägerschaft des VSP Dresden e. V. im Rahmen der Modellprojektphase mit bis zu zwei Kindertageseinrichtungen Handlungsansätze für die Gestaltung bedarfsgerechte Zugangswege erproben.

Der Fokus des einjährigen Erprobungsrahmens liegt auf den Schwerpunkten:

- Vorstellung der Ansprechpartner, gesetzlichen Grundlagen, Arbeitsweise, Angebote und Zugangswege der Erziehungsberatungsstelle in einer Dienstberatung der Kita
- Abstimmung einer bedarfsgerechten Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zwischen Kita und Erziehungsberatungsstelle
- Ausgestaltung der institutionenübergreifenden Brücke zwischen Kita und Erziehungsberatungsstelle im Rahmen der Einzelfallarbeit mit Kindern, ihren Eltern und Fachkräften
- Durchführung eines präventiven Angebotes entsprechend der Bedarfe der Eltern in der Kita

Zur Evaluation und unterstützenden Analyse der Bedarfe der Fachkräfte und Eltern ist eine Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Kindertageseinrichtungen geplant.

### **Meldungen Kindeswohlgefährdungen (KWG) 2015**

Die Anzahl im Jugendamt Dresden eingegangener Kindeswohlgefährdungsmeldungen war 2015 mit 1 763 Meldungen im Vergleich zum Vorjahr (1 786 Meldungen) leicht rückläufig. Bezogen auf die Größe der Betroffenengruppe der 0- bis 17-jährigen Dresdner liegt das Niveau der KWG-Meldungen mit 2,02 Prozent auf einem vergleichbaren Stand wie 2013 (2,00 Prozent).

Es ist, wie 2014 auch, ein Rückgang von KWG-Meldungen zu verzeichnen, in denen die Prüfung keine Gefährdung bestätigt. Zunehmend werden bei dem Abprüfen latent Kindeswohlgefährdende Zustände festgestellt, das heißt, es gibt einen oft erheblichen erzieherischen Hilfebedarf, der unbearbeitet zu einer akuten Kindeswohlgefährdung führt. Die Quote der festgestellten akuten Kindeswohlgefährdungen hingegen ist stabil geblieben.

Regional entwickelte sich die Zahl der eingegangenen KWG-Meldungen unterschiedlich. Während es in den Ortsamtsbereichen Neustadt/Klotzsche und Pieschen 2015 einen Rückgang der Meldungen gab, wurde im Ortsamtsbereich Prohlis und Altstadt ein weiterhin deutlicher Anstieg der Meldungen registriert. In den übrigen Ortsamtsbereichen blieb die Zahl der KWG-Meldungen verglichen mit 2014 konstant.

Nach wie vor beziehen sich gut die Hälfte aller KWG-Meldungen auf die Altersgruppe der 0- bis 6-jährigen Kinder, wobei 2015 im Vergleich zu den Vorjahren eine leichte Verschiebung in Richtung 7- bis 9-Jährige und 14-bis 17-Jährige erkennbar war.

Der größte Teil der KWG-Meldungen geht mit 12,4 Prozent nach wie vor von anonymen Meldern ein, gefolgt von freien Trägern der Jugendhilfe im Bereich HzE (11,1 Prozent), Schulen (10,6 Prozent) und der Polizei (8,2 Prozent). Ein Rückgang um rund ein Viertel ist bei KWG-Meldungen aus Kliniken zu verzeichnen. Hier greifen zunehmend eigene Kinderschutzmaßnahmen der Kliniken, z.B. die Arbeit der Kinderschutzgruppe.



Lippmann  
Amtsleiter